Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **20 (1968)**

Heft 18

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.
Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich

Mordbrenner von Arkansas / Welcome to hard Times

Produktion: USA, 1966. - Regie: Burt Kennedy. - Besetzung: Henry Fonda, Janice Rule, Keenan Wyne. Verleih: MGM.

Dem Stoff nach ein Western, aber in dämonische Schwarz-Weissmalerei abgedreht. Einige Siedler wehren sich gegen einen gefährlichen Banditen. Realistisch und unheroisch, massiv, bedeutungslos.

Bobo ist der Grösste / The Bobo

Produktion: USA, 1967. - Regie: Robert Parrish. - Besetzung: Peter Sellers, Britt Ekland, Rossano Brazzi. - Verleih: Warner.

Schade, dass der begabte Komödiant Peter Sellers sich dieser ganz irrealen Phantasie-Geschichte von der Eroberung einer verwöhnten Dame durch einen mittellossen, kleinen Stierkämpfer annahm. Bedeutungslos.

Batman

Produktion: USA, 1966. - Regie: Leslie H. Martinson. - Besetzung: L. Wilson, Douglas Croft, Shirley Patterson. - Verleih: Vita.

Das amerikanische Idol Batman, Symbol alles Guten, kämpft gegen das radikale Böse, vertreten durch eine schwarze Tricot-Dame mit Krallen und drei Gangstern. Gegenseitig wird die modernste Technik angewendet. Gestaltung nicht spannend, alles schablonisiert, psychologisch primitiv. Denkbar als Diskussionsgrundlage über unterirdische Strömungen in unserer Zeit, über die Idee des Uebermenschen usw.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1967, Nr. 11, Seite 162 ff.

Die 25. Stunde / The 25th Hour

Produktion: USA, 1966. - Regie: Henri Verneuil. - Besetzung: Anthony Quinn, Virna Lisi. - Verleih: MGM.

Irrfahrten eines Rumänen als Jude, Fremdarbeiter, SS-Mann, Gefangener. Das Martyrium eines Unschuldigen wird höchst oberflächlich und unterhaltungsmässig, ohne jede Tiefe, gestaltet.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1967, Nr. 10, Seite 149.

Abend der Gaukler / Glyckarnas Afton

Produktion: Schweden, 1953. - Regie: Ingmar Bergman. - Besetzung: Harriet Anderson, Ake Grönberg, Hasse Ekman, Anders Ek. - Verleih: Columbus.

An den Insassen eines ärmlichen Wanderzirkus entwickelt Bergman seine damalige, pessimistische Theorie über das Leiden des Menschen, dessen Sinn ihm noch nicht aufgegangen war. Sie wird aufgewogen durch eine sehr bildkräftige Gestaltung, sowie hervorragendes Spiel. Auch als Grundlage für Diskussionen geeignet.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1967, Heft 11, Seite 162.

Judoka - unser Mann von Interpol / Le Judoka, agent secret

Produktion: Frankreich/Italien. - Regie: Pierre Zimmer. - Besetzung: J. Cl. Bercq., Marilu Tolo, Patricia Viterbo, Perette Pradier. - Verleih: Comptoir.

Mittelmässiger Agentenfilm um den Kampf des englischen Geheimdienstes gegen eine Gangsterbande wegen Entführung eines Atomphysikers. Bescheidene Gestaltung, schwach gespielt.

Mit allen Wassern gewaschen / Don't just stand there

Produktion: USA, 1967. - Regie: Ron Winston. - Besetzung: Robert Wagner, Glynis Johns, Mary Moore. - Verleih: Universal.

Ein Abenteurer befreit eine entführte Schriftstellerin und Zeugin, erledigt die Gangster und erholt sich mit der Sekretärin. Unbedeutendes, stellenweise primitives Konfektins-Lustspielchen.

Ein neuer Bergman

FH. In einer Sendung des Deutschlandfunks hat Frieda Patalas zum 50. Geburtstag von Ingmar Bergman, der mit seinen neuen Filmen «Persona» (FuR 1967, Nr. 25) und dem bei uns noch nicht angelaufenen «Die Stunde des Wolfes» den berufsmässigen Deutern harte Nüsse zum Knacken aufgegeben hat (obwohl schon die frühern nicht leicht zu verarbeiten waren), eine Art Kritiker-Panorama gegeben und eine weitere Deutung hinzugefügt. Es sei ferne von uns, diese von vielen, tiefsinnigen Gedanken angekränkelten Versuche einer Sinngebung vorzuführen, gibt es ihrer doch ebenso viele wie es Autoren gibt. Nirgends lässt sich eine Uebereinstimmung, eine allgemein anerkannte Wahrheit feststellen.

Nur in einem für uns besonders wichtigen Punkt scheinen sich die Urteile zu treffen. Die zentrale Erfahrung in Bergmans neuen Filmen ist die Instabilität unserer Welt. Nirgends ein fester Grund, auf den sich bauen liesse, nachdem das bei ihm verschwand, was ehemals als ihr Zentrum, ihr Fixpunkt galt: Gott. Und mit ihm verschwand der Garant für die Einmaligkeit des menschlichen Daseins. Das Aufgehen ineinander, aber auch Sich-Verwirklichen der Personen aneinander ohne Gott ist letztlich das Sujet von «Persona». Dieser Film ist bei aller Illusionslosigkeit weit weniger pessimistisch als Bergmans frühere Filme. Er strahlt sogar eine Gelassenheit und Ruhe aus, wie man sie sonst selten bei ihm findet. Er sagte in einem Interview dazu selber:

«Nach der »Schweigen«-Trilogie war ich fertig mit dem ganzen religiösen Ueberbau. Er verschwand und ich wurde ein Mensch, der mit allen andern Menschen der Erde unter einem leeren Himmel allein war, und ich fühlte eine ungeheure Ruhe, die mich gleichzeitig in grosse Erregung versetzte.»

Mit den Konsequenzen dieser frisch entdeckten angeblichen Freiheit des Menschen unter Menschen auf der Erde beschäftigt sich die «Stunde des Wolfes». Er schildert die Folgen, die das Verschwinden des Jenseits für den Raum der Fiktion hat. Sicher ist, dass Bergman in all seinen Filmen immer wieder grosse, bekannte Themen anschlägt, die nicht unbedingt einer Reflexion zu bedürfen scheinen. Manchmal hat es sogar den Anschein, als stelle Bergman thematische Fallen, locke mit Sicherheiten, die sich bald als sehr fragwürdig erweisen. Diese Neigung in seinen Filmen zu allem, was kulturell hochstehend und wertvoll ist, Nein zu sagen, steht dann wieder in merkwürdigem Gegensatz zu seinen Aeusserungen über die Funktionen der Kunst in der heutigen Gesellschaft, die nicht recht zusammengehen wollen mit Bergman als eines Vertreters des künstlerischen Films.

«Die Kunst ist frei, unbeschränkt verantwortungslos, und voller, fast fieberhafter Intensität. Ich möchte dabei an eine Schlangenhaut voller Ameisen denken. Die Schlange ist seit langem tot, aufgefressen, ihres Leibes beraubt, aber die Haut bewegt sich, ist voll ungeheurer Betrieb-